

FLÜCHTLINGE: Land belegt Gebäude der Funari-Kaserne und stimmt laut Stadt dem Verkauf der Franklin-Fläche zu

Räume für 2000 Menschen hergerichtet

Für die Mannheimer Hilfsorganisationen war das vergangene Wochenende ein Kraftakt: In den direkt an das Benjamin Franklin Village angrenzenden Funari Barracks richteten Einsatzkräfte von Rotem Kreuz, Feuerwehr und Technischem Hilfswerk (THW) Räume für rund 2000 Flüchtlinge her. Allein vom THW waren in der Nacht von Freitag auf Samstag gut 100 Helfer vor Ort.

Denn in dieser Nacht kamen nach Angaben der Stadt zunächst rund 450 Menschen auf dem Gelände der Funari-Kaserne an. Im Laufe des Samstags wurden noch einmal 400 bis 600 neue Flüchtlinge erwartet. Die Nachricht, schnell die Unterkünfte herzurichten, habe man am Freitagabend bekommen, berichtete gestern Nicole Dudziak, Ortsbeauftragte des THW.

Die Badezimmer in den sechs neu bezogenen Gebäuden wurden verriegelt - weil nicht sicher ist, ob die Leitungen keimfrei sind. Im Gegenzug bauten die THW-Einsatzkräfte Duschkabinen auf, sorgten für Licht und stellten Feldbetten auf. Von denen war Nachschub nötig - sonst hätte man auf Luftmatratzen ausweichen müssen, so Dudziak. Das THW Mannheim bekam Unterstützung von mehreren Gruppen aus der Region. Ehrenamtliche des Roten Kreuzes übernahmen die medizinische Erstversorgung. Viele der Flüchtlinge bräuchten sofort Hilfe, so Kreisgeschäftsführerin Christiane Springer.

Gestern Nachmittag waren die Kapazitäten noch nicht voll ausgeschöpft - für weitere Flüchtlinge wäre in den Funari-Gebäuden also noch Platz. Möglicherweise könnten aber auch in der Nacht zum heutigen Montag noch einmal Flüchtlinge am Hauptbahnhof ankommen, sagte Nicole Dudziak gestern Nachmittag.

Das Land hatte die sechs Gebäude belegen lassen. Vorausgegangen waren dem Schritt Gespräche zwischen Stadt, Land und Bund. Oberbürgermeister Peter Kurz hatte am Dienstag im Hauptausschuss erklärt, dass die Stadt die Bereitschaft signalisiert habe, Gebäude nördlich der Birkenauer Straße bis zum 31. März 2016 für die Unterbringung zur Verfügung zu stellen (wir berichteten). Im Gegenzug hatte sich die Stadt erhofft, beim Kauf des Franklin-Geländes weiterzukommen. Das ist nun offenbar geschehen. Wie aus einer Pressemitteilung der Stadt hervorgeht, hat das Land seine Zustimmung gegeben, dass der Bund die Fläche an die Stadt verkauft.

Die Stadt hatte in den vergangenen Wochen darauf gedrängt, die Konversionsfläche in Käfertal schnell kaufen zu können. Die städtische Entwicklungsgesellschaft MWSP hat schon Interessenten an der Hand, die auf der ehemaligen Fläche der US-Armee investieren wollen. Zuletzt war aber unklar, ob der Bund die dortigen Gebäude nicht eher als Erstaufnahmestellen für Flüchtlinge nutzen will.

Wenn bis zum 31. März 2016 auch nördlich der Birkenauer Straße Flüchtlinge wohnen können, verzichte der Bund nun auf eine längere Unterbringung, hieß es am Samstag aus dem Rathaus. "Mannheim kann und will sich der Verantwortung zur Unterstützung bei der Versorgung der Menschen nicht entziehen", teilte OB Kurz mit. "Zugleich ist es für uns entscheidend, dass ein sehr bald auch notwendiger neuer Stadtteil auf Franklin wie geplant realisiert werden kann." *fab*